

I. Fragen zur Stammzellspende

1. Wie funktioniert die Registrierung?

Mit den Wattestäbchen nehmen Sie einen Abstrich Ihrer Wangenschleimhaut und schicken diese samt ausgefüllter Einverständniserklärung an unser Labor zurück. Nach der Registrierung speichern wir die Untersuchungsergebnisse Ihrer Gewebemerkmale in der Datei und stellen diese pseudonymisiert für den weltweiten Patientensuchlauf zur Verfügung.

Im Kampf gegen Blutkrebs zählt jeder Euro, denn allein die Registrierung eines neuen Spenders kostet die DKMS 35 Euro. Nicht jeder Spender kann die Kosten seiner Registrierung selbst tragen. Als gemeinnützige Organisation sind wir daher auf Geldspenden angewiesen.

<http://www.dkms.de/de/spender-werden>

Sie haben aber auch die Möglichkeit, sich bei einer öffentlichen [Aktion](#) in Ihrer Nähe zu registrieren.

2. Wer darf sich registrieren?

Registrieren kann sich jeder gesunde Erwachsene im Alter von 17 bis 55 Jahren. Falls Sie bereits in einer Datei erfasst sind, ist eine erneute Aufnahme nicht erforderlich. Sollten Sie unter einer chronischen Erkrankung oder einer anderen schweren Erkrankung leiden oder gelitten haben oder regelmäßig Medikamente einnehmen, halten Sie bitte Rücksprache mit der DKMS.

Die wichtigsten Ausschlusskriterien:

- Gewicht unter 50 Kilogramm
- Starkes Übergewicht, d.h. Body Mass Index (BMI) > 40 (BMI = $\text{Gewicht}/\text{Körpergröße}^2$)
- Schwere Herz-Kreislaufkrankung
- Schwere Lungenerkrankung
- Schwere Nierenerkrankung
- Schwere neurologische oder psychische Erkrankung
- Schwere Stoffwechselstörung
- Schwere tropische Infektionskrankheiten, insbesondere Malaria
- Infektion mit HIV, Hepatitis B oder C, HTLV, Syphilis
- Systemische Autoimmunerkrankungen oder andere schwere chronische Erkrankungen (z.B. Diabetes, Rheuma)
- Krebserkrankung (auch ausgeheilte in der Vorgeschichte)
- Krankheiten des Blutes oder des Immunsystems

- Suchterkrankungen (Alkohol, Drogen, Medikamente)

Die Aufnahme bei den folgenden Erkrankungen ist ohne Rücksprache möglich, wenn die genannten Kriterien (siehe Klammer) auf Sie zutreffen:

- Vergrößerte Schilddrüse / Unterfunktion der Schilddrüse / Hashimoto-Thyreoiditis (Stabil und Beschwerdefrei; auch mit Einnahme von Schilddrüsenhormonen oder Jodid; Kein Morbus Basedow)
- Bluthochdruck (stabil und gut eingestellt)
- Heuschnupfen, leichtes Asthma (ohne Anfälle), Nahrungsmittelallergie
- Unipolare Depressionen (ohne Einschränkungen im Alltag)
- Eisenmangelanämie (gut mit Eisentabletten behandelbar)
- Basaliome und Gebärmutterhalskrebs in situ (nach vollständiger Entfernung)

Die Registrierung als Stammzellspender bei der DKMS ist ausschließlich für Personen mit festem Wohnsitz in Deutschland möglich. Potenzielle Spender mit Wohnsitz im Ausland können sich bei ihren jeweiligen nationalen Stammzellspenderregistern registrieren und stehen damit dem weltweiten Suchlauf zur Verfügung. Eine Liste der nationalen Register findet sich unter <https://share.wmda.info/display/WMDAREG/Database#>

3. Was passiert nach der Registrierung?

Wenn Sie als Spender in Frage kommen, werden wir Sie kontaktieren und ein Informationsgespräch führen. Nach unserer Erfahrung kommt es bei etwa einem von hundert potenziellen Stammzellspendern zu einer Stammzellspende. Für junge Spender beträgt die Wahrscheinlichkeit etwa 1 Prozent bereits innerhalb des ersten Jahres nach der Typisierung. Doch was passiert, wenn Ihre Gewebemerkmale tatsächlich passen?

Gesundheitscheck und Bestätigungstypisierung – Confirmatory Typing (CT)

Sie erhalten einen ausführlichen Gesundheitsfragebogen, damit mögliche aktuelle Ausschlusskriterien für eine Spende frühzeitig erkannt werden können. Anschließend erfolgt eine Bestätigungstypisierung (CT), bei der Ihre Gewebemerkmale anhand weiterer Blutproben nochmals analysiert werden. Die Blutentnahme kann z.B. bei Ihrem Hausarzt erfolgen. Des Weiteren wird Ihr Blut auf bestimmte Infektionserreger wie z.B. HIV oder Hepatitisviren geprüft. Anhand dieser Ergebnisse entscheidet der Arzt des betroffenen Patienten, ob Sie tatsächlich der passende Spender für den betroffenen Patienten sind.

4. Wie läuft eine Stammzellspende ab?

Periphere Stammzellspende

In ca. 80 Prozent der Fälle werden die Stammzellen aus der Blutbahn entnommen. Um die Anzahl der Stammzellen im fließenden Blut zu erhöhen, verabreicht sich der Spender über fünf Tage hinweg einen Wachstumsfaktor (hormonähnlicher Stoff). Dieser Stoff, den der Körper normalerweise bei Infektionen selbst ausschüttet, sorgt für eine vermehrte Produktion von Stammzellen und deren Ausschwemmung ins fließende Blut, aus dem die Stammzellen schließlich entnommen werden. Die Spende dauert drei bis fünf Stunden an ein bis zwei aufeinanderfolgenden Tagen. In den meisten Fällen können Sie das Entnahmezentrum am gleichen Tag wieder verlassen. Während der Verabreichung des Medikaments können grippeähnliche Symptome auftreten. Langzeitnebenwirkungen sind nach dem heutigen Forschungsstand nicht belegt. Um dies weiter zu verfolgen, stehen wir mit unseren Lebens Spendern auch nach der Spende in regelmäßigem Kontakt.

Knochenmarkspende

Bei dieser Methode wird dem Spender unter Vollnarkose mit einer Punktionsnadel aus dem Beckenkamm Knochenmark entnommen. Hierbei genügen in der Regel zwei kleine Einschnitte im Bereich des hinteren Beckenknochens. Die dabei entstehenden Wunden sind so klein, dass sie nur mit wenigen Stichen oder oft überhaupt nicht genäht werden müssen und rasch verheilen. Die Entnahme erfolgt in Bauchlage und dauert etwa 60 Minuten. Bei der Knochenmarkspende beschränkt sich das Risiko im Wesentlichen auf die Narkose. Innerhalb weniger Wochen bildet sich das entnommene Knochenmark wieder vollständig nach. Es kann ein lokaler Wundschmerz auftreten, ähnlich dem einer Prellung. Nur in seltenen Fällen kann es zu länger anhaltenden Schmerzen kommen. Der Aufenthalt im Krankenhaus dauert insgesamt drei Tage. In den meisten Fällen erfolgt als Vorsichtsmaßnahme eine Freistellung für vier weitere Tage.

Die Art der Entnahme richtet sich nach dem gesundheitlichen Zustand des Patienten. Natürlich versuchen wir, Ihre Wünsche zu berücksichtigen. Jedoch kann abhängig von der Situation des Patienten eine Methode aus medizinischen Gründen ausgeschlossen oder bevorzugt werden. Grundsätzlich sollten Sie zu beiden Methoden bereit sein.

5. Wie geht es meinem Patienten / Darf ich ihn kennen lernen?

Wir erhalten von der Transplantationsklinik frühestens drei Monate nach der Stammzellspende Informationen über den Gesundheitszustand des Patienten. Wir können frühestens 100 Tage nach der Stammzellspende in der Transplantationsklinik Informationen über den Gesundheitszustand des Patienten erfragen, weil erst dann

von einem stabilen Engraftment, also dem Anwachsen und der Funktionsaufnahme der Zellen, ausgegangen werden kann. Erfahrungsgemäß dauert es unterschiedlich lange, bis wann wir die Rückmeldung erhalten. Daher können wir dazu keine verbindliche Angabe machen. Aus einigen Ländern bekommen wir beispielsweise ein erstes Feedback erst nach zwölf Monaten. Wenn der Spender die Rückmeldung möchte, erhält er in der Regel postalisch Nachricht von der DKMS. Bei weiteren Fragen hilft Ihnen die Abteilung Spender-Patienten-Kontakte gerne telefonisch weiter: 07071 943-2303

Kontakt zu Patienten in Deutschland:

Die deutschen Richtlinien sehen vor, dass sich Spender und Patient erst zwei Jahre nach der Spende persönlich kennen lernen dürfen. In der Zwischenzeit können Spender bereits anonym Kontakt zum Patienten aufnehmen: Über die DKMS können Briefe oder Geschenke ausgetauscht werden. Die DKMS hat aus Datenschutzgründen keinen direkten Kontakt zu den Patienten und kann die Weitergabe der Post an die Patienten häufig nur schwer beeinflussen. Hier sind wir auf die Unterstützung der behandelnden Klinik angewiesen. Da die Patienten oft nach der Transplantation von einer anderen Klinik weiterbehandelt werden, kann es z.B. zu Verzögerungen kommen. Nach Ablauf der vorgesehenen Kontaktsperre können Spender und Patient sich auch direkt schreiben oder persönlich treffen – wiederum über die DKMS vermittelt, vorausgesetzt Sie und der Patient sind einverstanden. Unsere Erfahrung über die Jahre zeigt: Viele Spender und Patienten wollen einander kennen lernen. Die Begegnungen von Spendern und Patienten sind immer wieder sehr berührende Momente. Nicht selten entstehen tolle Freundschaften.

Kontakt zu Patienten im Ausland:

Bei Spenden ins oder aus dem Ausland gelten häufig andere Regelungen hinsichtlich Kontaktmöglichkeiten von Spender und Patient. Manche Länder sind freizügiger, andere lassen gar keinen Kontakt zu. Die DKMS hilft auch hier gerne dabei, Spender und Patient zusammenzubringen, sofern dies rechtlich erlaubt ist.

6. Kann ein potenzieller Spender seine zugesagte Spende zurücknehmen?

Es gibt persönliche und andere Gründe, sich kurzfristig doch noch von einer Spende zurückzuziehen. Sie sollten daher wissen, dass wir Ihre Entscheidung in jedem Fall respektieren. Wenn Sie die Zusage jedoch kurz vor der eigentlichen Transplantation erteilen, leiten die Ärzte die Vorbereitungsphase des Patienten für die Stammzelltransplantation ein. Ab diesem Zeitpunkt kann der Patient ohne nachfolgende Übertragung Ihrer Stammzellen nicht überleben.

7. Wie bin ich als Spender abgesichert?

Die gesetzliche Unfallversicherung schützt alle Personen, die sich im Interesse anderer oder der Allgemeinheit besonders einsetzen. Der Versicherungsschutz besteht kraft Gesetzes, ohne dass es dazu einer gesonderten Versicherung bedarf, und umfasst unter anderem Blutspender und Spender körpereigener Gewebe. Somit besteht auch für Sie als Spender dieser gesetzliche Versicherungsschutz. Des Weiteren schließt die DKMS zwei zusätzliche Unfallversicherungen für Sie ab. Hierbei sind der operative Eingriff oder die ambulante Stammzellentnahme versichert. Mitversichert sind auch die An- und Abreise zur und von der Entnahmeklinik.

8. Werde ich zur Spende krankgeschrieben und wie reagieren die Arbeitgeber?

Bei der Knochenmarkentnahme wird der Spender gebeten, sich für eine Woche von seinem Arbeitgeber freistellen zu lassen. Dies umfasst den Krankenhausaufenthalt von drei Tagen sowie vier Tage danach zur Erholung. Bei der peripheren Stammzellentnahme ist der Spender trotz Gabe des G-CSF arbeitsfähig. Er wird für die Voruntersuchung sowie zwei Tage für die Entnahme freigestellt, benötigt aber nach der Spende keine Krankmeldung. Sollte wider Erwarten eine Krankschreibung notwendig werden, kann dies vom Hausarzt bescheinigt werden. Aus der langjährigen Erfahrung der DKMS zeigt sich, dass die Reaktion sehr positiv ist, wenn ein Mitarbeiter zu einer Stammzellspende gebeten wird.

9. Wird bei der Aufnahme in die DKMS gleichzeitig ein HIV-Test vorgenommen?

Bei der Aufnahme in die DKMS wird ein Teil Ihrer Gewebemerkmalskombinationen untersucht, es erfolgen keine Tests hinsichtlich bestimmter Infektionserreger. Da es zumeist erst Jahre später zu einer konkreten Anfrage für eine Stammzellspende kommt, untersuchen wir Sie erst dann auf bestimmte Infektionserreger wie z.B. HI-Viren, Hepatitis-Viren (B und C), wenn Sie tatsächlich als Spender in Frage kommen.

10. Kann man mehrmals Stammzellen spenden?

Es gibt Spender, die bereits mehrfach Stammzellen für einen oder unterschiedliche Patienten gespendet haben. Da sich Stammzellen nach der Entnahme wieder nachbilden, ist es möglich, mehrfach zu spenden. Allerdings kommt dies selten vor. Grundsätzlich achten wir aber darauf, die Belastung für Sie gering zu halten. Um den

Spender, der bereits Stammzellen für einen Patienten gespendet hat, bei einem möglichen Rückfall des Gesundheitszustands desselben Patienten für eine weitere Spende zu reservieren und um ihn zugleich vor Mehrfachspenden für andere Patienten zu schützen, suchen wir über das Replacement Donor Program der DKMS für jeden Lebensspender einen Spender mit identischen Gewebemerkmalskombinationen.

11. Wofür brauche ich die DKMS-Spendercard?

Bei der Aufnahme in die DKMS als potenzieller Stammzellspender erhalten Sie nach ein paar Wochen per Post Ihre DKMS-Spendercard. Darauf ist Ihre persönliche Spendernummer eingetragen. Es erleichtert unsere Arbeit, wenn Sie die Spendercard griffbereit aufbewahren und uns Ihre Spendernummer bei Kontaktaufnahme mitteilen können. Auf der Spendercard sind keinerlei Daten gespeichert. Es sind lediglich Ihr Name und die zugehörige Spendernummer aufgedruckt. Bei Verlust müssen Sie sich also keine Sorgen machen, dass medizinische Daten oder gar Ihre Adresse in fremde Hände gerät.

12. Ich bin homosexuell, darf ich mich registrieren?

Homosexuelle Männer können sich aufgrund einer Änderung der „Deutschen Standards für die nicht verwandte Blutstammzellspende“ (ab Version 10) des Zentralen Knochenmarkspender-Registers (ZKRD) Ulm seit dem 18. Dezember 2014 als potenzielle Stammzellspender in der DKMS gGmbH oder einer anderen deutschen Stammzellspenderdatei registrieren lassen. Die DKMS hatte sich zuvor im zuständigen Fachgremium ausdrücklich dafür ausgesprochen und maßgeblich dafür eingesetzt, homosexuellen Männern den Zugang zu einer Registrierung als Stammzellspender zu ermöglichen.

13. Was ist eine Familien- oder Fremdspende?

Innerhalb der Familie ist die Wahrscheinlichkeit einer Übereinstimmung der Gewebemerkmale von Spender und Patient am größten, da diese vererbt werden.

Ein Kind erhält die Gewebemerkmale je zur Hälfte von Vater und Mutter. Eltern sind daher im Regelfall nur haploidente Spender, d. h., ihre Gewebemerkmale passen nur zur Hälfte. Die Wahrscheinlichkeit der Übereinstimmung unter Geschwistern ist hingegen am höchsten. Daher werden diese in der Familie zuerst als mögliche Spender getestet. Bei etwa 30 Prozent der Patienten findet man einen geeigneten Familienspender. Bei Blutkrebspatienten werden zunächst die Geschwister typisiert,

bei jungen Patienten zusätzlich auch die Eltern. Ausschlaggebend für die Auswahl sind das Alter und der Gesundheitszustand der Familienmitglieder. Gibt es in der Verwandtschaft 1. Grades keinen passenden Spender, wird die Suche nach einem kompatiblen unverwandten, sogenannten „Fremdspender“, eingeleitet.

14. Was ist, wenn ich schwanger werde oder bin?

Sie können sich auch während Ihrer Schwangerschaft bei uns als potenzielle Stammzellspenderin registrieren, sofern Sie die sonstigen Voraussetzungen zur Spendeneignung erfüllen. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie schwanger sind und teilen Sie uns den voraussichtlichen Entbindungstermin mit.

Sie werden von uns ab diesem Zeitpunkt noch 6 Monate nach der Entbindung (Still- und Erholungszeit) als Stammzellspenderin gesperrt. Nach Ablauf der Sperre werden Sie dann wieder für Anfragen freigegeben, falls wir nichts Gegenteiliges von Ihnen hören.

II. Allgemeine Fragen

1. Muss der Spender dieselbe Blutgruppe wie der Patient haben?

Bei der Stammzelltransplantation kommt es nicht auf die Übereinstimmung der Blutgruppen an, sondern auf die möglichst genaue Übereinstimmung der Gewebemerkmale (HLA-Merkmale) zwischen Spender und Patient. Bei neu registrierten Spendern wird die Blutgruppe mitbestimmt, denn dies ist inzwischen auch über Wattestäbchen möglich. Bei Spendern, die in die engere Auswahl für einen Patienten kommen, und deren Blutgruppe uns noch nicht bekannt ist, wird die Blutgruppe bei einer Nach- oder Bestätigungstypisierung ermittelt. Die Blutgruppe kann als zusätzliches Auswahlkriterium herangezogen werden. Eine gezielte Auswahl erleichtert unter Umständen die Therapie bei einer Stammzelltransplantation. Kommt es zur Spende, dann übernimmt der Empfänger mit den Stammzellen auch die Blutgruppe seines Spenders, wenn diese nicht bereits übereinstimmt.

2. Ich bin bereits bei einer anderen Datei registriert. Kann ich mich dann auch noch bei der DKMS eintragen lassen?

Eine doppelte Registrierung ist unnötig, da die Daten aller potenziellen Stammzellspender aus allen deutschen Dateien beim ZKRD Zentrales Knochenmarkspenderregister in Ulm gesammelt werden. Ihre Spenderdaten stehen

bereits in pseudonymisierter Form für den weltweiten Spendersuchlauf zur Verfügung. Die zweite Eintragung in unsere Datei würde nur zu unnötigen Kosten führen.

3. Wie wird die Sicherheit meiner Daten gewährleistet?

Datenschutz hat bei der DKMS höchste Priorität. Sämtliche Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung werden selbstverständlich eingehalten.

Mit dem weltweit größten Register für Stammzellspender trägt die DKMS eine besonders hohe Verantwortung im Bereich des Datenschutzes gegenüber registrierten Spendern und ihren gespeicherten, besonders sensiblen, medizinischen Daten. Hinzu kommen neben den Unternehmensdaten zu Mitarbeitern und Geschäftskunden auch die Kontaktdaten von Geldspendern sowie freiwilligen Helfern, die bei der DKMS hinterlegt werden und einer besonders gewissenhaften Haltung bedürfen.

Dazu hat sich die DKMS über die gesetzlichen Anforderungen hinaus der Gewährleistung eines besonders hohen Datenschutzniveaus verschrieben.

4. Welche Qualität haben die Typisierungen der DKMS?

Die DKMS ist die weltweit führende Stammzellspenderdatei und arbeitet nach modernsten wissenschaftlichen Aspekten mit einem der leistungsfähigsten HLA-Typisierungslabore weltweit – dem DKMS Life Science Lab. Dadurch können wir unsere Spender in höchster Qualität und nach dem neuesten Forschungsstand typisieren.

Bei einer Typisierung werden die HLA-Merkmale oder Gewebemerkmale eines Spenders analysiert. Je detaillierter (d.h. „hochaufgelöster“) die Gewebemerkmale eines Spenders vorliegen, desto schneller kann überprüft werden, ob der Spender einem Patienten eine zweite Chance auf Leben geben kann.

Für eine erfolgreiche Stammzelltransplantation ist die Übereinstimmung von mindestens zehn Gewebemerkmalen (HLA-Merkmale) von Spender und Empfänger angestrebt. Die DKMS typisiert bei jedem neu aufgenommenen Spender heute bereits zwölf Gewebemerkmale per DNA-Sequenzierung. Dazu werden weitere Parameter ausgelesen, die für eine erfolgreiche Spendervermittlung vorteilhaft sind oder in Zukunft sein könnten - darunter die Familie der KIR-Rezeptoren, MICA/B, HLA-E, CCR5 und die Blutgruppen ABO und Rh. Zudem testet die DKMS per Antikörpernachweis alle Spender auf eine Infektion mit dem Cytomegalievirus (CMV), einem sehr verbreiteten Herpesvirus, der nach Transplantation bei Patienten mit

einem geschwächten Immunsystem lebensbedrohliche Komplikationen verursachen kann. Dazu hat das Labor eigens ein Verfahren entwickelt, den CMV-Status jedes neuen Spenders ebenfalls per Buccal Swabs zu analysieren. Eine Blutprobe ist zur CMV-Statusbestimmung bei der Registrierung nicht mehr notwendig.

Die Typisierung aller DKMS-Spender erfolgt im DKMS Life Science Lab in Dresden. Jedes Jahr werden hier über eine Million Stammzellspender typisiert. Die DKMS bietet dabei den höchsten wissenschaftlichen Standard und erweitert die Typisierungsprofile ihrer Spender fortlaufend, um technologisch und medizinisch auf dem neuesten Stand zu sein, bzw. diesen zu definieren. Nur so kann eine stetig verbesserte und genauere Spenderauswahl sowie eine schnelle und effektive Spendervermittlung gewährleistet werden – eine wichtige Qualitätssteigerung im Sinne von Patienten.

5. Warum ist eine Stammzellentnahme nicht in jeder großen Klinik möglich?

Nicht jede Klinik verfügt über die technischen Möglichkeiten und das Know-how, um eine Knochenmark- bzw. Stammzellentnahme durchzuführen. Zum Schutz unserer Spender arbeiten wir nur mit erfahrenen Entnahmekliniken zusammen, die ein entsprechendes Genehmigungsverfahren durchlaufen haben.

Wir sind immer bemüht, die Stammzellentnahme möglichst bequem für den Spender zu organisieren. Da aber eine Stammzell- bzw. Knochenmarkentnahme, wie bereits erwähnt, nur in speziellen Kliniken durchführbar ist und wir hierbei abhängig von den Kapazitäten der jeweiligen Kliniken sind, können wir leider nicht immer gewährleisten, dass die Entnahme in der nächstgelegenen Klinik stattfindet. Es können also auch längere Anfahrten notwendig sein.

Die gesamte Organisation und alle damit verbundenen Kosten übernimmt selbstverständlich die DKMS. Wir kümmern uns darum, dass jeder Spender von seinem Heimatort zur Klinik kommt, und sorgen für Hotelzimmer, Verpflegung und alles Weitere. Für den Spender entstehen hierbei keinerlei Kosten.

III. Patientenfragen

1. Wann wird die Stammzelltransplantation angewendet?

Stammzelltransplantationen werden überwiegend bei Patienten durchgeführt, die unter Erkrankungen des blutbildenden Systems leiden. Dazu gehören verschiedene Formen von Leukämie und Lymphknotenkrebs bei Kindern und Erwachsenen, die schwere aplastische Anämie, schwere angeborene Immundefekte (nur bei Kindern)

sowie verschiedene Erkrankungen der roten Blutkörperchen. Am häufigsten wird die Stammzelltransplantation jedoch bei verschiedenen Formen von Blutkrebs angewendet.

2. Was sind die ersten Anzeichen für den Erfolg einer Stammzelltransplantation?

Die Erfolgchance, dass ein Patient durch eine Stammzelltransplantation den Blutkrebs besiegt und wieder gesund wird, hängt von sehr vielen verschiedenen Faktoren ab, weshalb es schwierig ist, eine Prognose zu treffen. Dem Spender soll bewusst sein, dass eine Transplantation für den Empfänger keine Überlebensgarantie darstellt, für viele Blutkrebspatienten jedoch die einzige oder letzte Lebenschance bedeutet.

Zwei bis vier Wochen nach der Transplantation gibt der Anstieg der weißen Blutkörperchen beim Patienten erste Anhaltspunkte, ob die neuen Stammzellen ihre Aufgabe erfüllen und gesunde Blutzellen bilden. Nach einer Transplantation stimulierter peripherer Blutstammzellen ist dies in der Regel schneller der Fall als nach der Übertragung von Stammzellen aus dem Knochenmark. Bei einem stetigen Anstieg weißer Blutkörperchen steigt auch die Chance auf ein zweites Leben für den Patienten.

3. Was passiert, wenn kein passender Spender gefunden wird?

In diesem Fall versuchen die Ärzte, dem Patienten durch andere Formen der Behandlung zu helfen. Je nach Art der individuellen Erkrankung werden vor allem Strahlentherapie und Chemotherapie eingesetzt. Bei vielen Patienten ist jedoch die Stammzelltransplantation die einzige Behandlungsmethode mit Aussicht auf Heilung.

IV. Finanzielle Fragen

1. Warum fragt die DKMS nach Geldspenden?

Die DKMS ist für den weiteren Ausbau der Datei auf Geldspenden angewiesen. Denn obwohl die Kosten, die für die Registrierung anfallen, im Laufe der Zeit deutlich gesunken sind – von anfänglich 600 DM auf heute 35 Euro – müssen sie dennoch aus Spenden generiert werden. Leider lässt sich diese Preisspirale nicht beliebig weiter nach unten drehen, ohne von unserem Qualitätsanspruch abzuweichen.

Als die DKMS 1991 gegründet wurde, erhielten wir für mehrere Jahre eine Anschubfinanzierung von der Deutschen Krebshilfe und dem Bundesministerium für Gesundheit. Diese Hilfen liefen aber Ende 1994 aus.

2. Wie finanziert sich die DKMS?

Bis 1994 wurde die DKMS von der Deutschen Krebshilfe und dem Bundesministerium für Gesundheit finanziell unterstützt. Seitdem stützt sich unsere Finanzierung auf zwei Säulen: Zum einen erhalten wir Geldspenden von Privatpersonen und Unternehmen. Zum anderen erhält die DKMS Kostenerstattungen der Krankenkassen für die Pflege der Datei, die Durchführung von weiterführenden Laboruntersuchungen und die Organisation von Stammzellentnahmen.

3. Erhalte ich eine Zuwendungsbescheinigung / Spendenbescheinigung für meine Geldspende?

Wir stellen Ihnen gerne ab 50 Euro eine Spendenbescheinigung aus. Bitte teilen Sie uns hierfür Ihren Namen und Ihre Adresse mit. Zuwendungsbestätigung: Wir sind wegen Förderung mildtätiger Zwecke und folgender gemeinnütziger Zwecke, Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid des Finanzamtes Tübingen StNr. 86168/15007 vom 25.05.2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger Zwecke und folgender gemeinnütziger Zwecke, Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, verwendet wird.

4. Warum bezahlt die Krankenkasse meine Typisierung nicht?

Die Krankenkassen dürfen laut Bestimmungen des Sozialgesetzbuches V (SGB V) lediglich die Behandlungskosten zur Genesung der Versicherten tragen. Kommen Sie dagegen als Spender in Frage, übernimmt die Krankenkasse des Patienten alle weiteren Kosten, die durch eine eventuelle Stammzelltransplantation entstehen. Dies sind z.B. weiterführende Untersuchungen Ihres Blutes sowie die Kosten, die im Rahmen Ihrer Stammzellspende im Krankenhaus entstehen, wie auch Ihre Reisekosten und der eventuelle Verdienstaussfall.

Die Krankenkassen unterstützen uns u.a. bei der sogenannten Bestandspflege. Für unsere Arbeit ist die Qualität der Spender-Daten z.B. hinsichtlich der Aktualität der Adressen sehr wichtig.

5. Wer trägt die Kosten, wenn ich für einen Patienten Stammzellen spende?

Die Krankenkasse des betroffenen Patienten bezahlt alle notwendigen Untersuchungen und Behandlungen im Vorfeld der Spende sowie Ihren eventuellen Krankenhausaufenthalt. Ebenso übernimmt sie die Kosten eines eventuellen Verdienstausfalls, Reisekosten und andere nichtmedizinische Aufwendungen. Die Krankenkassen-Abrechnung erfolgt über die DKMS. Bei allen möglichen Fragen im Zusammenhang mit einer Stammzellspende steht die DKMS Ihnen beratend zur Seite.

V. Arbeiten bei der DKMS

1. Mit welchen Berufsfeldern / Qualifikationen kann ich mich bei der DKMS auch beruflich engagieren?

Die DKMS bietet ein vielfältiges Jobangebot an verschiedenen Standorten in Deutschland. Neben dem medizinischen Bereich (Medizinisch-technische Assistenten/-innen, Biologen/-innen, Ärzte/-innen, aber auch viele andere Tätigkeiten, für die lediglich ein medizinisches Grundwissen notwendig ist) suchen wir auch qualifizierte Mitarbeiter/-innen für die Bereiche IT, Rechnungswesen, Verwaltung, Marketing, Fundraising & Event und Presse.